

Wilfried Wiegand

Verein der Freunde des Museum für Fotografie

Berlin

Ich begrüße Sie recht herzlich im Namen der Freunde der Fotografie, des Vereins der Freunde des Museums für Fotografie. Wir haben das Museum für Fotografie schon in seiner vorgeburtlichen Phase begleitet, denn es war die Idee von Manfred Heiting, von Anfang an auch ein Kuratorium zu gründen, also einen Unterstützer- und Fördererverein.

Ich muss das hohe Lob von Herrn Wullen etwas herunterspielen: dieser Verein ist klein, und er ist insofern auch nicht reich. Aber er ist reich genug, um ab und zu doch etwas Nützliches zu tun. Und dazu gehört, dass Herr Derenthal uns mit der Idee dieses Symposiums überzeugt hat und wir zugesagt haben, dieses zu unterstützen. Darauf sind wir natürlich ein wenig stolz. Dass der Verein klein ist, ist ein Merkmal solcher Gründerphasen. Dass wir immer noch in einer Gründerphase sind, merken Sie daran, dass unser Verein noch nicht den Schritt gemacht hat zu sagen: „Jetzt wollen wir mal populär werden, jetzt wollen wir die Popularität des Museums, die nicht nur auf Helmut Newton beruhen darf, nutzen, und uns selber eine größere Basis schaffen, indem wir mit kleineren Mitgliedsbeiträgen viele Mitglieder werben.“ Wir sind noch ein Gründerverein mit hohen Mitgliedsbeiträgen und kleiner Mitgliederzahl. Der Vorteil ist, dass wir beweglich sind. Die Mitglieder sind mobilisierbar, man kann sie schnell zusammentrommeln, und sie kommen dann in der Regel auch alle. Man kann schnell Beschlüsse fassen und man kann sie auch schnell umsetzen. Vielleicht wird man in späteren Jahren einmal aus einem größeren Verein heraus an diese Phase zurückdenken, in der wir immer noch sind und in der wir zum Glück auch ab und zu produktiv sein dürfen.

Als unser Verein im Juni 2000 gegründet wurde, hießen wir - anknüpfend an die Idee Manfred Heitings, ein deutsches Zentrum für Fotografie zu schaffen - „Kuratorium Deutsches Centrum für Photographie“. Damals gab es so manche naiven Träume. In der Gründungsphase waren auch große Sammler wie Heinz Berggruen Mitglied. Auch hatten wir eine „Karteileiche“, jemanden, der auf der Mitgliedsliste stand und nie kam - das war Helmut Newton. Manches aus dieser Phase ist heute schon Geschichte. In dieser Phase hatte jeder seinen Traum: Manfred Heiting hatte eine Vision, der Verein hatte eine Vision, Ludger Derenthal hat auch eine Vision – alles weicht ein bisschen voneinander ab. Der Urtraum war, dass man aus allen Institutionen in Berlin die Fotos rausräumt und physisch vereinigt in einem Bauwerk, an dem „Museum für Fotografie“ steht. Das hat sich natürlich schnell als nicht machbar erwiesen, aber es hat sich erwiesen, dass Ludger Derenthal als Leiter des Museums genau der richtige Mann ist. Mit seiner bescheidenen, zurückhaltenden Art hat er verstanden, aus dieser Situation der nicht gereiften, naiven Träume und nicht verwirklichten Visionen immer das Beste zu machen. Er hat es verstanden, die kollegiale Freundschaft mit den anderen Institutionen zu pflegen und auch mit den befreundeten Institutionen über Berlin hinaus, worüber dieses Symposium ein Zeugnis ablegt. Es ist ja heute gewissermaßen ein Treffen von Freunden, die einen Erfahrungsaustausch in Gang bringen wollen. Mir bleibt, Ihnen im Namen des Vereins bei diesem Erfahrungsaustausch viel Erfolg zu wünschen.